

## Vom Griff an die eigene Nase

PZ-MITARBEITER  
MICHAEL BLOCK

**PFORZHEIM.** Über die „Spielregeln“ des menschlichen Miteinanders klärte Moritz Freiherr Knigge, ein Nachfahre des berühmten Adolph Freiherr Knigge, beim Studium generale auf. Eigentlich würde ja jeder Mensch die Regeln der Wertschätzung und des respektvollen Umgangs beherzigen, so der Unternehmensberater. „Aber die anderen!“ – so Knigge weiter, werde oftmals die Verantwortung letztendlich doch von sich geschoben.

„Also: Immer schön an die eigene Nase fassen“, motiviert der Mitbegründer des „Deutschen Knigge-Rats“ zum Blick in den Spiegel. Schließlich kann sich der Mensch selbst Regeln geben, an die er sich dann aber auch halten sollte.

So gut vorbereitet sollte das Miteinander mit den Mitmenschen gleich viel besser gelingen. Umgänglich, offen, verantwortungsvoll sollte man

sein und seinem Gegenüber direkt in die Augen schauen. „Es gibt nicht die eine Regel, die immer richtig ist“, gesteht der Freiherr auch Freiheiten zu, wobei die „So macht man das nicht!“-Regel die unnötigste aller Regeln ist.

„Seien Sie freundlich zu allen Menschen“, rät Knigge, auch beim Reagieren auf Unfreundlichkeiten sollte zuerst der Kopf eingeschaltet, tief durchgeatmet und am besten eine Nacht drüber geschlafen werden.

### Bedürfnisse mitteilen

Das alles habe auch schon Adolph Freiherr Knigge empfohlen, der zu seiner Zeit recht unbeliebt war und nunmehr in der modernen Neuzeit höchste Wertschätzung genießt. „Wenn Sie etwas wollen, dann sagen Sie es. Wenn Sie wollen, dass sich etwas ändert, müssen Sie auch etwas tun“, hat der mehrfache Buchautor weitere Tipps zum Bewältigen der alltäglichen kleinen Dinge des Lebens parat.



**Beherrschen die Spielregeln** des Miteinanders: Moritz Freiherr Knigge mit Barbara Burkhardt-Reich (rechts) und Christa Wehner beim Studium generale.

Foto: Block